

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Ausstrichen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 133.

Donnerstag, den 16. November 1899.

65. Jahrgang.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Sattlermeisters und Tapeziers **Adolf Hermann Vogt** in Schmiedeberg wird heute, am **13. November 1899**, Vormittags **12 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gemeindevorstand und Ortsrichter **Ebiele** in Schmiedeberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **15. Dezember 1899** bei dem **Gerichte** anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 29. Dezember 1899, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, nichts an den Gemeindevorstand zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **5. Dezember 1899** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Dippoldiswalde.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber: **Altkuar Schubert.**

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Oskar Louis Weigner** in Possendorf wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Dippoldiswalde, den **14. November 1899.**

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:
Altkuar Schubert.

Bekanntmachung.

Nachdem der unterzeichnete Stadtrath beschlossen hat, dem hiesigen Rath- und Polizeidiener die Dienstbezeichnung

„**Schutzmann**“

und den städtischen Nachwächtern die Dienstbezeichnung

„**Nachtschutzmann**“

beizulegen, so wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, am **14. November 1899.**

Der Stadtrath.
Boigt.

Zum Wiederzusammentritte des Reichstages.

Am Dienstag hat der deutsche Reichstag nach fast fünfmonatlicher Sommervertagung seine Verhandlungen wieder aufgenommen und hiermit seine am 4. Dezember 1898 eröffnete Session fortgesetzt. Die Vertagung war bekanntlich nothwendig geworden, weil bei einem förmlichen Sessionsschluß im Juni eine ganze Reihe mehr oder weniger wichtiger Vorlagen, die damals noch nicht zur Erledigung gelangt waren, sonst unten den Tisch hätten fallen müssen. Zu diesem noch aus der Sommerferien restirenden gesetzgeberischen Verhandlungsmaterial gehören namentlich die sogenannten Postvorlagen, nämlich der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Postgesetzes — Erhöhung des Höchstgewichts für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm, Aufhebung der Privatposten u. s. w. — die Vorlage über die Fernsprech-Gebührenordnung und der Gesetzentwurf über die Telegraphenwege, ferner die Novellen zum Strafgesetzbuch, zur Straf- und Civilprozeßordnung und zur Gewerbeordnung, weiter die Vorlage über die Einführung der obligatorischen Schlachtvieh- und Fleischschau im gesammten Reich, und der dem Parlamente noch kurz vor seinen Sommerferien zugegangene Gesetzentwurf über den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, die vielumstrittene „Zuchthausvorlage“. Alle diese Verhandlungsstoffe sind, mit Ausnahme der letzteren Vorlage, in den Kommissionen gründlich durchgenommen worden, sodas man eigentlich meinen sollte, ihre weitere Behandlung im Plenum des Reichstages könnte keine besonderen Schwierigkeiten mehr verursachen. Jedemfalls darf man wohl erwarten, das es dem Reichstage gelingt, die betreffenden Gesetzentwürfe bis zum Beginn der parlamentarischen Weihnachtspause vollständig fertigzustellen, damit endlich mit diesem restirenden Arbeitsmaterial reiner Tisch gemacht wird. Unsicher ist nur noch das Schicksal der „Zuchthausvorlage“, die in erster Lesung ja gescheitert war; nach den Versicherungen der Berliner offiziellen Presse will die Regierung den genannten Gesetzentwurf trotz seiner ungünstigen parlamentarischen Aussichten nicht zurückziehen, sodas er nunmehr ohne vorherige Kommissionsberatung gleich zur zweiten Plenarlesung gelangen wird. Zweifellos wird der Regierungsentwurf auch hierbei wiederum scheitern, trotzdem erscheint in dieser Frage eine schließliche Verständigung zwischen Regierung und Reichstag keineswegs ausgeschlossen, zumal in Hinblick auf den Umstand, das das Centrum wie die Rationalliberalen besondere Gesetzentwürfe betreffs des Schutzes Arbeitswilliger vorbereiten.

Neben den erwähnten noch nicht erledigten Vorlagen harrt indessen des Reichstages in seiner Winteression auch eine Anzahl ganz neuer Verhandlungsstoffe, durch welche dem am 14. November anhebenden weiteren Abschnitte der laufenden Tagung des Reichsparlaments im Grunde genommen der Charakter einer selbständigen Session aufgeprägt wird, zumal jetzt auch ein neuer Etat, der für 1900, erscheint. Die bei Weltem wichtigste Rolle unter diesem ferneren Arbeitsmaterial des Reichstages spielt die signalfirte Flottenvorlage, deren Grundzüge ja schon bekannt sind. Zunächst ist dieselbe allerdings noch nicht einmal dem Bundesrathe zugegangen, so das sich der Zeitpunkt noch nicht bestimmt beurtheilen läßt, zu welchem der Entwurf des neuen Flottengesetzes im Reichstage zu erwarten sein würde. Das hindert indessen nicht, das die Frage der weiteren Verthärkung der vaterländischen Seemacht schon jetzt bei uns den Brennpunkt der politischen Tagesdiskussion bildet und das in ihrem Zeichen die Reichsboten zu ihrer gesetzgeberischen Thätigkeit zurückkehren. Bestimmteste Gemüther sehen nun zwar bereits einen schweren politischen Konflikt im engen Zusammenhange mit der neu aufgetauchten Marineangelegenheit heranziehen, ob sich letztere indess wirklich zu einer ersten Krise mit einer Reichstagsauflösung im Hintergrunde auswaschen wird, das bleibt denn doch noch recht abzuwarten; im Lande ist die Stimmung einer neuen Vermehrung der Flotte, namentlich unter dem Einbruche des Erwerbes von Samoa, gerade nicht ungünstig, so das jener der Reichstag bei seiner Stellungnahme zu der kommenden Marinevorlage schließlich doch wohl Rechnung tragen dürfte. Von sonstigen, völlig neuen Vorlagen, die dem Reichstage entweder bestimmt oder wenigstens wahrscheinlich zugebracht sind, wären zu verzeichnen die Entwürfe eines Elektrizitätsgesetzes, eines Reichsfeuerwesengesetzes, eines Gesetzes über das Urheberrecht an Werken der Litteratur und Tonkunst, eines Postgesetzes und eines Gesetzes betreffs der Entwertung und Verwertung der Invalitätsversicherungsmarken, sowie Novellen zu den Münzgesetzen, zur Seemannsordnung, zu den Unfallversicherungsgesetzen, zur Gewerbeordnung (Fabrikbeschäftigung verheiratheter Frauen) und zum Wäingefeh. Das ist wiederum ein reichlich bemessenes Arbeitsprogramm des Reichstages, wobei Initiativ-Anträge, Petitionen, Wahlprüfungen u. s. w. garnicht mitgerechnet sind, und es läßt sich darum schon jetzt behaupten, das die parlamentarischen Vertreter der Nation abermals bin in den Sommer hinein werden tagen müssen, soll dies Programm wenigstens in allen wesentlichen Punkten zur völligen Durchführung kommen. Diese Aussicht ist freilich nicht besonders er-

freulich, weder für den Reichstag selber, noch für das Land, so lange es jedoch die Regierung für angezeigt erachtet, das Parlament immer wieder mit allen möglichen Gesetzentwürfen zu übersättigen, so lange wird eben auch das Uebel der übermäßig ausgebeuteten Reichstagsessionen ertragen werden müssen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Durch den Vorsitzenden des Gewerbevereins, Hrn. Stadtrath Heinrich, erfolgte am vergangenen Sonntag vor dem versammelten Prämierungsausschusse der Bauhandwerker-Zunftung die Prämierung des Tischlergesellen P. E. Thümmel durch Ueberreichung eines Diploms.

— „Nothschrei aus dem Thale der Wilden Weißeritz“ betitelt sich ein auch uns zugegangenes Flugblatt, das augenscheinlich bestimmt scheint, der gegenwärtig tagenden Ständekammer zugesendet zu werden. Es nimmt Bezug auf mehrere Zeitungsartikel, in der die wirklich bedrängten Verhältnisse des Wilden Weißeritzthales des Näheren besprochen sind, und schließt mit der Bitte: „Der Weisheit der Hohen Staatsregierung möge es, wie auch den Hohen Ständekammern vollständig überlassen sein, wie man der Nothlage der Industriellen des Wilden Weißeritzthales abzuhelpen gedenkt, jedenfalls aber geschieht dies am besten durch Bau einer Normalspurbahn durch das gesammte Wilde Weißeritzthal, denn 1) wird dadurch das ganze Thal mit seinen aushaltenden und starken Wasserkraften aufgeschlossen und sämmtlichen Etablissementsbesitzern geholfen; 2) wird dadurch die Dresden—Bodenbacher und Moldau—Freiberger Bahn bedeutet entlastet, da durch unsere Bahn der sämmtliche Kohlenverkehr nach hies. Gegend und dem Blauenischen Grunde von Böhmen aus bewirkt würde; 3) die Umladungen von der Hauptbahn auf die Hainsberg—Rippdorfer Sekundärlinie in Hainsberg würde nicht mehr die Hälfte als jetzt betragen; 4) würden noch durch Verbindung der Station Schmiedeberg durch das Pöbelthal bis Dorf Seyde mittels Sekundärbahn (ca. 8 km lang) sämmtliche Wünsche nach Eisenbahnverbindung aus hiesiger Gegend verschwinden; 5) einer dankbaren Bevölkerung von gut monarchischer Gesinnung würden hierdurch schwere Sorgen um ihre Zukunft genommen.“

— Von den Erträgen der jetzt 200 000 Mark betragenden Rehnert-Stiftung sollen auch in diesem Jahre mittleren und kleinen Landwirthen, welche Mitglieder des landwirthschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen sind, Vorthilfen zur Ausbildung ihrer Söhne und Töchter in der Landwirthschaft gewährt werden. Die Gesuche sind bis spätestens den

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.